

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Trojaß, der dritte die Miserien der Astronomie verschuldet. Die Philosophie möge sich vor dem Apfel in Acht nehmen, er ist ein schlimmes Omen!¹

Nach Ciceros Worten habe Sokrates die Philosophie von der Betrachtung des Himmels auf die Erde herabgeführt, um das menschliche Leben zu erkennen und zu läutern; es sei nunmehr Zeit, daß die Philosophie wieder zum Himmel emporsteige, um nach Kopernikus, Galilei und Kepler die Planetenbahnen von Neuem zu betrachten und ihre Gesetze so zu erkennen, daß daraus die Identität der Vernunft und der Natur einleuchte.²

2. Die philosophische Differenz zwischen Fichte und Schelling.

Wenn man diese erste Schrift, welche Hegel in Buchform herausgegeben hat, mit seinen Aufsätzen im kritischen Journal vergleicht, so finden sich eine Reihe von Punkten, welche dort als selbständige Thematata auftreten und hier im Laufe der Abhandlung als einschlägige Fragen theils berührt, theils erörtert werden, wie z. B. die geschichtliche Ansicht der Philosophie, die philosophische Kritik, der gesunde Menschenverstand, die Reflexion als Instrument der Philosophie u. a.³ Ueberhaupt enthält das kleine Buch schon einen angesammelten Vorrath hegelscher Ideen, die sich dem Kenner der künftigen Lehre als Reime entwicklungsbedürftiger und entwicklungsfähiger Art darstellen. Freilich entbehrt die Sprache noch zu sehr die zur Belehrung des Lesers erforderliche plastische Deutlichkeit und Ausprägung und läßt in ihrer abstracten, farblosen Haltung ohne alle Anschaulichkeit die Schwierigkeiten und Mängel empfinden, welche die Klagen über die Unverständlichkeit hegelscher Schreibart nicht mit Unrecht hervorgerufen haben.

1. Die nächste Veranlassung zu der genannten Schrift war durch Reinhold gekommen, der in seinen „Beiträgen“ die Neuheit und Originalität der schellingschen Philosophie bestritt und dieselbe immer noch als einen Sprößling und Nebenzweig der fichteschen Wissenschaftslehre angesehen wissen wollte. In der beständigen Metamorphose seines philosophischen Standpunkts, die man eine „Metempsychose“ genannt hat, war Reinhold von Kant zu Fichte, von Fichte zu Jacobi, von Jacobi zu Bardili fortgegangen oder vielmehr, wie Hegel meinte, er

¹ De orbitis planetarum. S. 17–18. — ² Ebenbas. Bd. XVI. S. 2. —

³ Differenz des fichteschen und schellingschen Systems der Philosophie. Werke. Bd. I. S. 159–296.